

Haunting Castel

Niemand hört dich schreien

Von abgemeldet

Kapitel 3: Kate's Sicht der Dinge

(Kates Sicht)

Als ich wieder zu mir kam, öffnete ich geschockt die Augen und richtete mich schnell auf.

Ich war definitiv nicht mehr im Auto meiner Eltern, entweder war das hier ein Alptraum oder die Realität.

Ich versuchte aufzustehen, was mir nicht gut gelang, da meine Beine noch sehr wackelig waren und höllische Kopfschmerzen hatte.

Als ich halbwegs auf den Beinen war, sah ich mich in dem Zimmer um.

Sobald ich den ersten schritt machte, merkte ich das meine Kleidung durch einen alten Stofffetzen ersetzt wurde.

Ich hielt es fest um mich damit es nicht runterrutschen konnte.

Als ich mich weiter im Zimmer umsah, sah ich das am ende des Raumes ein Großes Fenster war durch das man anscheinend rausgucken konnte.

Ich ging mit leisen schritten zum Fenster, zog den Vorhang beiseite und sah raus.

Es war nichts außer ein großer Garten zusehen deren Bäume und Büsche schon halb abgestorben waren.

Ich schauderte leicht und wendete meinen Blick dem großen bild neben dem Spiegel zu.

Es war ein etwas jüngerer Mann mit langen brauen haaren.

"Es kommt mir so vor... als könnte er durch meine Seele sehen."

Dieser Mann war mir unheimlich, er hatte so etwas gefährliches an sich...

Als ich mich von dem Bild löste sah ich blitzschnell zu dem Bett in dem ich gerade noch lag und jetzt eine Lilabraunhaarige junge Frau die mir etwas aufs bett legte stand.

"Wer sind sie? Und wo bin ich?", fragte ich sie.

Sie schaute mich durchdringend und kalt an und sagte nur: "Ich habe für sie was zum Anziehen mitgebracht."

Ohne ein weiteres Wort verlies sie das Zimmer und schloss die Tür langsam hinter sich. Ich ging wieder zum Bett und musterte die Klamotten die sie für mich hingelegt hatte.

Ich hob sie ein stück hoch und sah sie mir genauer an.

Ich streifte mir den alten fetzen ab und zog mir meine neuen Sachen über, die aussahen als würden sie aus dem Mittelalter stammen.

Ich überlegte kurz, entschloss mich dann aber zur Tür zu gehen und sie aufzumachen.
Ich atmete noch einmal tief durch, schloss die Tür hinter mir und ging raus.